

15.-16. September 2022: Fachtagung an der Universität Oldenburg
Von der Kita bis zum Un-Ruhestand - Berufliche Orientierung im Lebensver-
lauf

V 3.6 Nachhaltige Berufliche Orientierung

Vorstellung des Netzwerks Grüne Arbeitswelt, Arbeitsweisen und Fragestel-
lungen in Bezug auf Nachhaltige Berufliche Orientierung

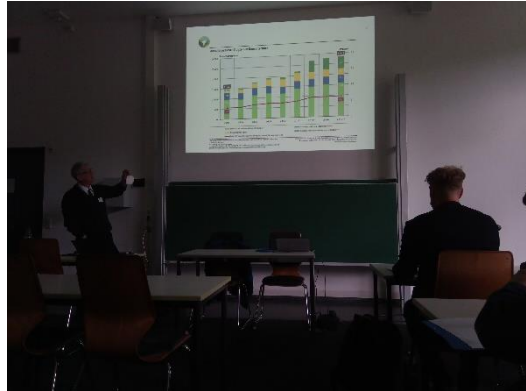


Referent: Krischan Ostenrath (Wissenschaftsladen= Chefredaktion WILA Arbeitsmarkt & Erneuerbare Energien/ Netzwerk Grüne Arbeitswelt)

Protokollantin: Kerstin Saalberg (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit)

Vortrag:

Zu Beginn des Vortrags begrüßt Herr Ostenrath die Zuhörerinnen und stellt sich und seine Organisationen vor. Dabei teilt er mit, dass er sich seit langen Jahren mit dem Thema Nachhaltige Berufliche Orientierung beschäftigt und sein Ziel ist es, dass sich große Organisationen wie Bildungseinrichtungen oder die Bundesagentur für Arbeit zu einem Netzwerk verbinden, welches sich über diese Thematik austauscht. Der Referent teilt eine Präsentation, welche zunächst aufzeigt, dass 2,8 Millionen Erwerbspersonen in Deutschland in einem nachhaltigen Beruf arbeiten. Diese haben Bezug zum Umwelt- und Klimaschutz. Damit handelt es sich um eine große Berufsgruppe und die Tendenz ist steigend. Bis 2030 werden in diesem Berufsbereich höchstwahrscheinlich zusätzlich mehr als 700 000 neue Fachkräfte benötigt. Diesen Bedarf sollten vor allem z.B. Berufsberaterinnen kennen, da diese einen Einfluss auf eine nachhaltige Berufsorientierung haben können. Herr Ostenraths Ziel ist, dass dieser Fachkräftebedarf noch bewusster wird.



Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wird deutlich, dass es nur einige eindeutige grüne Ausbildungsberufe gibt, die den Jugendlichen bekannt sind. Es bestehen Möglichkeiten mit fast jeder beruflichen Ausbildung einer nachhaltigen Tätigkeit nachzugehen. Als Beispiel wird die Bankkauffrau genannt, die sich nach ihrer Ausbildung bei einer großen Bank dafür entscheiden kann, für eine nachhaltige Versicherung zu arbeiten. In einer Grafik wird dargestellt, dass fast die Hälfte der Erwerbspersonen gerne für einen Arbeitgeber arbeiten würde, dem Nachhaltigkeit wichtig ist. Dieser Gedanke sollte nur in der Praxis auch umgesetzt werden, teilt der

Referent mit. Somit ist es wichtig, dass Jugendliche und Erwachsenen realisieren, dass Umweltschutz durchaus nicht nur im Privatbereich ausgelebt werden kann. Als praktische Umsetzung für ein höheres Bewusstsein kann sich Herr Ostenrath eine ähnliche Förderung wie bei den MINT-Fächern vorstellen. Dabei sollte jedoch stets die Gefahr des Greenwashings bewusst sein.



Es folgte die Darstellung des Netzwerks der Grünen Arbeitswelt, dessen Ziel ist es die Akteure der Berufsorientierung (Arbeitgeber, Verbände, Schulen, Hochschulen, Fachinstitutionen, Bundesagentur für Arbeit, Medien) näher zusammen zu bringen. Auf der Website sind 16 Berufsfelder zu finden, sowie Berufsmöglichkeiten. Außerdem liegt ein Leitfaden zum Thema „Grüne Arbeitswelt im Unterricht“ vor, der

Qualitätsstandards thematisiert, damit Glaubwürdigkeit entsteht. Dabei werden auch digitale Möglichkeiten angeboten. Einer der wichtigsten Punkte ist die Ergebnisoffenheit in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen, da keinesfalls eine Lenkung der Berufswahl stattfinden soll. Es werden Unterrichtsbesuche vor Ort und digital angeboten, in denen vor allem die Kreativität der Schülerinnen im Vordergrund steht. Im Anschluss an die Präsentation folgte eine Frage- bzw. Diskussionsrunde.

Diskussion:

Einige Berufsberaterinnen fragten offen nach Möglichkeiten einer Zusammenarbeit. Ebenfalls teilte eine Fachkraft mit, dass sie bereits Veranstaltungen zu diesem Thema in einem Berufsinformationszentrum planen, in der auch Arbeitgeber und Hochschulen eingebunden sind. Ebenfalls wurde diskutiert, dass vor allem bestehende Berufe sich Richtung Nachhaltigkeit ausrichten. Somit ist es wichtig, dass eine grundständige berufliche Ausbildung vorliegt, die genutzt werden kann, um sich Richtung Nachhaltigkeit zu qualifizieren und eine praktische Tätigkeit auszuüben. So sind vor allem nachhaltige Optionen im Weiterbildungsbereich zu finden. Mit dieser Feststellung wurde die Diskussion und der Vortrag unter Applaus beendet.